

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindevorsteher des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Kleinstes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Belehrungsbelle**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Besteht jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
— Nummer der Zeitungsliste 6547. —
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 18 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Bestellte Inseraten Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Deutsche U-Boot-Taten im Mittelmeer.

Der König von Sachsen bei seinen Truppen.

Der Kriegsberichterstatter Scheuermann schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“:

In der Champagne, 17. November.

Der König von Sachsen besuchte heute auf der Fahrt zu seinen Truppen an der Westfront ein Reservetorps, welches sich bei der Zurückweisung der großen Champagne-Offensive besonders ausgezeichnet hat. Auf der großen Heeresstraße, welche der König mit seiner Begleitung im Kraftwagen entlang fuhr, hatten sich sächsische Truppen, die dort in der Etappe oder in Ruhestellungen liegen, in feierlicher Aufstellung aufgestellt, um ihren geliebten Landesherren zu begrüßen. In allen den Dörfern des Ardennen- und Marne-Departements, welche der König berührt, herrschten heute an den von deutscher Einquartierung besetzten französischen Bauernhäusern neben den Flaggen der übrigen Bundesstaaten und unserer österreichisch-ungarischen und türkischen Verbündeten die sächsischen Landesfarben vor.

In dem Orte der Champagne, welcher das Ziel der Reise bildete, hatten auf dem schönen großen Plage vor der Kirche, der quadratisch mit den aus weißen Kreidquadern errichteten Bauernhäusern umgeben ist, der Stab des Korps und Abordnungen der einzelnen Truppenteile Aufstellung genommen, darunter das heldenhafte Jäger-Bataillon, welches nach heftigen Kämpfen um die Bergung gebeten hatte, nicht abgelöst zu werden, sondern seine Stellungen halten zu dürfen; ferner: Teile des Infanterie-Regiments, dem das Ausheben des berühmten Franzosennefes geglückt war, Abordnungen von zwei weiteren Infanterie-Regimenten, zwei Artillerie-Regimenten und schweren Minenwerfern, schließlich Telegraphentruppen, Sanitätsmannschaften u. a. Da infolge eines ödenhaften Schnee- und Regenschneefurmes die Schlammege der Champagne noch schwerer als sonst befahrbar waren, erlitt die Antunft des Königs eine kleine Verzögerung.

Kurz nach Mittag meldeten zwei Flieger sein Nahen, indem sie den Platz ganz niedrig umkreisten. Mit begeisterten Hurrarufen empfingen, verließ der König seinen Wagen und schritt das Truppenviereck ab, wobei er sich über die Kämpfe der einzelnen Regimenter und sogar Kompagnien genau unterrichtet zeigte und an die Leute Fragen über die Einzelheiten des großen Ringens stellte. Dann trat der König in die Mitte des Platzes und hielt eine Ansprache, in welcher er seinem Stolz darüber Ausdruck gab, seine Truppen nach so schweren Kämpfen wieder zu sehen. Für den wahren Heldenmut, den sie in treuester Pflichterfüllung gegen das deutsche Vaterland bewiesen hätten, spreche er ihnen seinen höchsten Dank und seine höchste Anerkennung aus. Zum äußeren Zeichen dessen habe er seinen tapferen Sachsen eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen, die er denen, die sie sich in heißer Schlacht errungen hätten, selbst überreichen werde. Die Ausgezeichneten wurden dann Mann für Mann vorgerufen und jeden einzelnen, Offiziere wie Mannschaften, zeichnete der König in seiner leutseligen Weise durch eine Ansprache aus. Viele, auch einfache Leute, kannte der Monarch persönlich, von anderen die Familie oder Verwandte, was ihm wiederholt zu launigen Scherzen Anlaß gab. Wo die Auszeichnung nicht persönlich überreicht werden konnte, weil der Betreffende im Schützengraben lag oder verwundet war, wurde der Name und die Auszeichnung laut über den Platz gerufen. Bei der Erwähnung eines inwischen an seinen Wunden Verschiedenen bemerkte der König, daß die Auszeichnung gleichwohl als dem Helden verbleiben gelte. Nachdem der Korpskommandeur in schlichten Worten gedankt hatte, begab sich der König unter Hurrarufen und den Klängen von „Heil dir im Siegertrium“ zu Besuch zu den Häusern des Stabes, ehe er seine Frontreise weiter fortsetzte.

Berlin, 19. November. (B. I. B. Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sokum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Merem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet.

Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanonen als Beute heimgebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Österreichisch-ungarischer Generalstabs-Bericht.

Wien, 18. November. (B. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht den 18. November 1915:

Russischer Kriegshauptlag:

Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Czartorysk ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zutage getreten. Der Feind hatte schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 feindliche Gräber gezählt. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch liegen dürfte. Der Gegner besah am westlichen Strufer vier hintereinanderliegende starke Stellungen mit Drahtgittern, Stützpunkten und Flankierungsanlagen; ausgedehnte Hüttenlager mit Blockhäusern und großen Stallungen bewiesen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte.

Italienischer Kriegshauptlag:

Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Jagora, am Nordhange des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Martino; alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitig früh steht Öböz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtkern von Riva war gestern vom Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen von Belluno ab.

Südöstlicher Kriegshauptlag:

Die Verfolgung macht trotz schwerer Anstößen der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Varos nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uoac. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich von Ivanica schoben wir uns im Raume um die Höhe Jankow Kamien nahe an die Paghöhen der Gallsa Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbwegs Uice-Raska vorgedrungen, während österreichisch-ungarische Kräfte von Osten gegen den Ibar vorgehend die Koponik Planina am Wege nach Karadag überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallitsh sind über das von den Serben geplünderte Arumija südwärts vorgezogen. Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Radan und den Raum südöstlich davon.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See:

Heute nachmittag besetzte eines unserer Seefluggeschwader die Forts Nicolo und Alberoni, das Arsenal, die Flugstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des heftigen Abwehrfeuers und der Angriffe von drei feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollständig und wohlbehalten entwich.

Flottenkommando.

Die erste Lage der Serben.

Belgrad, 18. November. (B. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Offizielle Nachrichten von der Front fehlen noch, aber in Telegrammen der Zeitungen wird die Lage der Serben als sehr ernst geschildert. Prilep soll von den Bulgaren besetzt sein, die zwei Stunden von Monastir stehen und eine umzingelnde Bewegung ausführen. Die Lage von Monastir ist sehr kritisch; die Konsuln, außer dem französischen, sind nach Saloniki gegangen; dorthin sind auch die Archive gebracht worden.

Rotterdam, 18. November. „Daily Express“ meldet aus Rom: Die letzten Meldungen aus Saloniki bestätigen die ungünstige Wendung in der Lage Serbiens. Mit ihrer Artillerie beherrschen die Bulgaren die Straße von Krivolac nach Prilep und verhindern dadurch die Vereinigung der Serben mit den Franzosen. Obwohl eine serbische Division unter Oberst Wassitsch 20 Tage lang den Babuna-Paß tapfer verteidigt hat, droht jetzt der bulgarische Keil, der zwischen Babuna und den Cerna getrieben ist, die Serben mit Umsfassung, und zwingt sie, sich nach Monastir zurückzuziehen. Das Gefecht beim Ratschanit-Paß dauert an. Die Bulgaren haben zwei Drittel dieser Bergenge erobert. Die Flucht der Einwohner Alt-Serbiens nach der montenegrinischen und albanischen Grenze nimmt immer größeren Umfang an. Montenegro wird diese Völkerwanderung kaum aufnehmen können, da es selbst unter Knappheit der Lebensmittel leidet.

Feindliche Niederlage auf Gallipoli.

Konstantinopel, 18. Nov. (B. I. B.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront unter dem 14. November: Bei Anaforta und Ari Burnu beiderseitiges Feuer. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot bei Kemiklilman, das Material bei Ari Burnu zu landen versuchte, sich vom Ufer zu entfernen. Bei Sedd ul Bahr konnte die feindliche Artillerie uns am 14. November, trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen unseren linken Flügel abfeuerte, keinen bedeutenden Schaden anrichten. Am 15. November schoß der Feind 3000 Bomben gegen unseren rechten Flügel ab und beschoß am Nachmittag heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum mit Land- und Marineartillerie. Sie brachten zwei Minen zur Entzündung und nahmen die Beschießung bis 5 Uhr wieder auf. In der Zwischenzeit griff der Feind den linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum an. Er wurde aber leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf die Front eines anderen unserer Regimenter versuchte, kam er bis zu unseren vorgeschobenen Schützengräben. Er wurde aber durch Flankensfeuer aus unseren benachbarten Gräben und durch einen Gegenangriff vollkommen von diesen vorgeschobenen Linien bis zu seinen früheren Stellungen zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste.

An der Front von Irak schossen wir ein zweites feindliches Flugzeug ab und erbeuteten es unverfehrt. Auf dem Tigris versenkte wir einen feindlichen Kriegsmotor mit samt der Besatzung. Arabische Freiwillige zerstückten durch überraschende und glänzende Angriffe auf das feindliche Lager seine Telegraphenleitungen und machten große Beute. Nach unseren Informationen war das erbeutete Flugzeug ein Farman-Apparat, Modell 1911 mit einem 100pferdigen Motor und einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer. Soufi nichts von Bedeutung.

Die Kriegslage in Mesopotamien.

Frankfurt a. M., 18. Nov. (B. I. B.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die letzten gutverbürgten Nachrichten vom Kriegshauptlage in Mesopotamien lauten entschieden hoffnungsvoller. Die Gefahr eines weiteren Vorgehens der englischen Armee gegen Bagdad kann als befehligt betrachtet werden. Der englische Vormarsch südlich von Kut (in Luftlinie etwa 170 Kilometer südöstlich Bagdad)